

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **9 (1900)**

Heft 16

PDF erstellt am: **11.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

Erscheint am Samstag

Paraissant le Samedi

Abonnement:

Für die Schweiz
3 Monate Fr. 2.—
6 Monate „ 3.—
12 Monate „ 5.—

Für das Ausland:

3 Monate Fr. 3.—
6 Monate „ 4.50
12 Monate „ 7.50

Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:

7 Cts. per 1spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.



Abonnements:

Pour la Suisse:
3 mois Fr. 2.—
6 mois „ 3.—
12 mois „ 5.—

Pour l'Étranger:

3 mois Fr. 3.—
6 mois „ 4.50
12 mois „ 7.50

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annonces:

7 Cts. par millimètre-ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

9. Jahrgang | 9<sup>me</sup> Année

Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel \* TÉLÉPHONE 2406 \* Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Mitglieder-Aufnahmen. Admissions.

- Frau A. Bandi-Engemann, Hotel-Pension Erica, Spiez 34
Tit. Akt.-Ges. Kurhaus Ober-Balmberg bei Solothurn (Gérant Hr. G. Abel, Solothurn) 74
M<sup>me</sup> V<sup>ve</sup> J. Bettschen und C. A. Bettschen, Hôtel de l'Europe, Montreux 60

Protest.

Es ist in der letzten Zeit von mehreren Mitgliedern der gerechtfertigte Wunsch ausgedrückt worden, es möchte der Verein gegen das Verhalten einiger Schweizer Blätter in der südafrikanischen Kriegsfrage Protest erheben.

PROTESTATION.

Plusieurs sociétaires ont exprimé le désir justifié de voir la société protester contre l'attitude de quelques journaux suisses dans la question de la guerre sud-africaine.

An die Tit. Mitglieder,

welche jeweilen den Sommer über ihren Wohnort wechseln, richten wir hienüt die höf. Bitte, uns rechtzeitig zu benachrichtigen, damit der regelmäßige Erhalt des Vereinsorgans keinen Unterbruch erleidet.

Das Centralbureau.

MM. les Sociétaires

qui, pendant l'été, changent leur domicile, sont priés d'en aviser à temps notre bureau, afin d'éviter des irrégularités dans l'expédition de l'organe social.

Le bureau central.

Bis auf weiteres

können Anmeldungen von Annoncen in die neue Auflage des Fremdenführers: „Die Hotels der Schweiz“ noch von Orten mit den Anfangsbuchstaben

O bis Z

angenommen werden.

Das Centralbureau.

Jusqu'à nouvel avis

peuvent encore être admises les commandes d'annonces pour la nouvelle édition du Guide d'étrangers: „Les Hôtels de la Suisse“ pour les localités dont les noms commencent par les lettres

O à Z.

Le Bureau central.

Die Fachliche Fortbildungsschule des Schweizer Hotelier-Vereins in Ouchy.

(Auszug aus dem Berichte des 7. Kurses.)

Lehrer und Lehrfächer.

- C. Garbichs, Professor, Direktor der Schule: Französisch, Deutsch, Englisch, (Italienisch fakultativ), Rechnen, Geographie.
John Millor, Hôtel d'Angleterre, Ouchy: Warenkunde, Geographie der Verkehrswege, Buchführung, Schönschreiben.
J. A. Schmidt, Hôtel Beau-Site, Lausanne: Bedienungslehre, verbunden mit praktischen Übungen.
A. Raach, Ancien Hôtel du Faucon, Lausanne: Sitten- und Anstandslehre.
J. Tschumi, Hôtel Beau-Rivage, Ouchy: Hotelwesen und Hotelleitung.

Schüler.

- 1. Andò, Uberto, Palermo.
2. Arnold, Leo, Luzern.
3. Bär, Hermann, Bern.
4. Battler, Walter, Interlaken.
5. Diebolt, Albert, New-York.
6. Frey, Hermann, Lindau.
7. Gandola, Adolfo, Bellagio.
8. Grisch, Gustav, Mühlen.
9. Hafen, Wilhelm, Baden.
10. Herren, Fritz, Neuenegg.
11. Hossang, Fontan, Thuisis.
12. Hugenotbler, Hans, Märstetten.
13. Koch, Joseph, Villmergen.
14. Linhard, Carl, Kissingen (Bayern).
15. Lugon, Charles, Vernayaz.
16. Merz, Friedrich, Luzern.
17. Motta, Augusto, Airolò.
18. Müller, Walter, Gersan.
19. Muth, Albert, Luzern.
20. Oberle, August, Luzern.
21. Raoux, Ernest, Lausanne.
22. Rohner, Albert, Riehen-Basel.
23. Schellenberg, Heinrich, Winterthur.
24. Schneider, Alexander, Biel.
25. Sommerreisen, Eugène, Nancy.
26. Staheli, Georg, St. Gallen.
27. Stettler, Ernst, Biel.
28. Stöckly I, Hans, Luzern.
29. Stöckly II, Hans, Luzern.
30. Suter, Fritz, Bern.
31. Zimmermann, Carl, Emmishofen.

Wie in früheren Jahren, so überstieg auch diesmal wieder die Zahl der Anmeldungen ganz bedeutend die festgesetzte Ziffer von 30 Schülern,

welche in der Anstalt Aufnahme finden können. Noch nach Ablauf der Meldefrist des 1. Septembers, trafen ein paar Dutzend Gesuche um Zulassung in Ouchy ein, welche natürlich nicht mehr berücksichtigt werden konnten; es wäre dies für mehrere von den Bewerbern vielleicht nicht der Fall gewesen, wenn man den für die Anmeldung festgesetzten Termin innegehalten hätte; wir ersuchen daher alle Reflektanten hiervon in Zukunft gefälligst Notiz zu nehmen.

Das verlossene Unterrichtssemester hat sich in jeder Beziehung so analog den früheren gestaltet, dass wir den diesjährigen Bericht sehr kurz fassen können und uns erlauben, für alle Einzelheiten auf den letztjährigen Rapport zu verweisen, um unnütze Wiederholungen zu vermeiden.

Am Montag, den 17. Oktober 1899 fand die feierliche Eröffnung der Schule, wie es bisher regelmässig der Fall war, durch den Herrn Präsidenten in Gegenwart des Aufsichtsrates statt. Die Verlesung, resp. die Verteilung des Reglements und die Festsetzung der Hausordnung nebst Anweisung der praktischen Beschäftigung ging auch wie üblich planmässig von statten.

Die ersten beiden Tage wurden wie gewöhnlich fast ausschliesslich durch die Prüfung in Anspruch genommen, deren Ergebnis die Bildung einer einheitlichen Klasse für den französischen Unterricht war, während für die englische Sprache 15 Schüler die erste und 16 die zweite Abteilung ausmachten; ebenso wurden im Deutschen zwei Klassen gebildet, in der ersten befanden sich 21 und in der zweiten 10 Schüler.

Der Gesundheitszustand war in diesem Jahre ein sehr guter, wirkliche Krankheiten kamen überhaupt nicht vor und wir bemühten uns stets, denselben durch rationelle Pflege und durch häufige Spaziergänge während der freien Stunden in der Umgebung von Lausanne aufrecht zu erhalten, was uns auch vollständig gelungen ist.

Flüssig und Betragen können auch im Allgemeinen als gut bezeichnet werden, obwohl wieder einige Zöglinge waren, die es in dieser Beziehung zuweilen an Selbstkontrolle fehlen liessen; es veranlasste uns dies zur fortwährenden Handhabung einer strengen Disziplin und hatten sich dann natürlich auch die anderen Schüler derselben zu unterwerfen. Einer von ihnen, dem dies zu wenig behagte, denn er war stets daran gewöhnt gewesen, nach seinem eigenen Gutdünken zu handeln und aller Unterordnung abhold, verliess noch eben rechtzeitig aus eigenem Antriebe unsere Schule, da er wohl eine Ahnung davon bekommen haben mochte, was ihm bevorstand; nach seiner Verabschiedung trat dann auch sofort ein bedeutender Umschwung zum Besseren ein; denn diejenigen, welche nicht selbstständig genug waren und sich in sein Fahrwasser begeben hatten, waren von nun an ohne schlechtes Beispiel.

Zur praktischen Uebung im Servieren in den ersten Hotels von Lausanne und den nahe gelegenen Städten hatten die Schüler in diesem Winter sehr oft Gelegenheit.

Das Weihnachtsfest wurde wieder mit Auführungen und Vorträgen festlich begangen; am 23. Dezember begaben sich 25 Schüler auf 10tägigen Besuch ins elterliche Haus, die übrigen haben die Ferien ebenfalls recht angenehm in Ouchy zugebracht.

Am Tanzkurs beteiligten sich 24 Zöglinge; seine günstige Wirkung in Bezug auf Haltung und Auftreten im Allgemeinen lässt sich immer weniger verkennen. In Anbetracht dieses Resultats trägt die Kasse sehr gerne die Hälfte zu den Kosten bei.

Eine bedeutende Ausgabe hatten wir dieses Jahr durch die Herstellung neuer Diplome, welche in geschmackvoller und künstlerischer Weise ausgeführt wurden.

Von den an uns ergangenen zahlreichen Einladungen konnten wir nur derjenigen der Herren Bouvier Frères in Neuchâtel Folge leisten. Mit der äussersten Liebenswürdigkeit wurden wir von ihnen empfangen und bewirtet. Sehr instruktiv war der Gang durch die ausgedehnten Kellereien, wo den Schülern in sehr lehrreicher und interessanter Weise die verschiedenen Phasen auseinandergesetzt wurden, welche der Champagner passieren muss, bevor er des Menschen Herz erfreuen kann. Den Herren Bouvier nochmals unsern besten Dank hierfür!

Auch allen unseren Herren Kollegen sagen wir den herzlichsten Dank für die so zahlreich geflossenen Neujahrsspenden und bitten auch für die Zukunft um ihr Wohlwollen für die Schule.

Das Abschiedessen und die Verteilung der Diplome fand am 11. April in üblicher Weise statt. Die in den 30 Diplomen enthaltenen Noten waren folgende:

Table with 4 columns: Note, Sehr gut, Gut, Ziemlich gut. Rows: Praktische Ausbildung, Kenntnisse, Betragen.

Dank dem wohlwollenden Entgegenkommen einer Anzahl unserer Herren Kollegen und infolge unserer eifrigen Bemühungen konnten wiederum alle Zöglinge, welche den Wunsch hiefür ausgesprochen hatten, in guten Häusern Stellung finden, was ihren Eltern jedenfalls zur Beruhigung gereichen wird.

Der Aufsichtsrat.

Glossen zur Rösslspilfrage.

(Eingesandt.)

„Messieurs faites votre jeu.“ Dieses leicht-geschürzte Wort der jüngsten Muse „Rösslspil“ hat, wie es scheint, vielfach Aergernis erregt und ist ein bettiger Kampf gegen dieselbe entflammt.

Die Herren Speere in diesem Kampf trugen die Herren Rossel, Hilty und Konsorten. Es scheint, diese Herren wollen eine Abart der lex Heinze in der Schweiz einführen. Es ist weit entfernt von mir zu glauben, dass diese Herren nicht aus Ueberzeugung ihre Motion eingebracht haben. Soviel ich weiss, existiert in Bern bis jetzt öffentlich kein Rösslspiel, ich möchte aber dennoch sagen: „Warum schweift ihr in die Ferne, liegt das Gute doch so nah“. Hat denn noch nie einer dieser Herren nach anstrengender geistiger Sitzung im ehrwürdigen Nationalratsaal sich im Café Roth oder Museum eines ruhigen Spieles hingeeben, heisse es Belanger oder Jass, mit seinen vielfachen Abarten vom Schmaus bis zum „Zuger“? Und wie viele wackere, solide Bürger thun nicht täglich das gleiche? Es dürfte nicht schwer halten, den Nachweis zu leisten, dass mit diesem landesüblichen Spiele weit grössere Summen in einer Stadt wie Bern, Genf, Zürich etc. verloren gehen, als mit dem so arg angefeindeten Rösslspiel. Doch es scheint, unsere Landesväter haben den Braten der Herren Rossel etc. gerochen und haben gegen Abschaffung des Rösslspieles gestimmt, weil konsequenterweise in absehbarer Zeit auch eine Jassunterdrückungs-Motion hätte eingereicht werden können. Ob Herr Nationalrat Joos dieselbe nicht bereits schon in der Tasche hat? Item! Die Motion würde aus wohlüberlegten Gründen verworfen.

„Doch es rast der See, er will sein Opfer haben“. Es regnet sich in Genf einige gestrenge Herren und sagen: „Das Rösslspiel ist vom Bösen, es soll verboten werden“. Auch hier kann man sagen: „Warum in die Ferne schweifen, sich das Gute liegt so nah.“ Haben die Herren keine Ahnung, wie viele Summen, oder besser gesagt Unsummen an der Genfer Börse durch